

Soziale Kontakte deutscher Studierender im Kontext des Auslandssemesters

Seraphine Domes, Christoph Kazmiersky, Michael Kitzing, Gerrit Scheppat, Nina Wierczeiko

Abstract

Rund ein Fünftel aller Studierenden absolvieren im Laufe ihres Studiums ein oder mehrere Studiensemester im Ausland (Briedis et al. 2012: 265). Besonders im Zuge zunehmender Globalisierung und internationaler Orientierung bestehender Studiengänge ist ein studienbezogener Auslandsaufenthalt für viele junge Menschen ein elementarer Teil ihrer Bildungslaufbahn. Dabei steht neben dem Erwerb von Sprachkenntnissen und der erhofften Vorteile auf dem Arbeitsmarkt das Erleben einer „aufregenden, spannenden Zeit“ als Motiv für einen Auslandsaufenthalt im Vordergrund (Willige/Woisch 2015: 71). Bedeutsam für diesen hedonistischen Zeitvertreib können auch zwischenmenschliche Beziehungen sein.

Trotz des ausgeprägten individuellen Interesses und vielzähliger Programme zur Förderung der Auslandsmobilität ist dieser Studienabschnitt wissenschaftlich stark untererforscht. Besonders im Kontext deutscher Forschung existieren neben der im Auftrag des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (Willige/Woisch 2015) zweijährlich durchgeführten Befragung deutscher Studierender zur studienbezogenen Auslandsmobilität nur wenig aussagekräftige Informationen. Bestehende Projekte fokussieren zwar beispielsweise die Freundschaftsbeziehungen im ERASMUS-Kontext (Gerling 2014), jedoch inkludiert dies nicht die allgemeine Netzwerkbildung von Studierenden im internationalen Raum.

Vor diesem Problemhintergrund soll im Rahmen der Netzwerkanalyse der Fragestellung nachgegangen werden, welche Arten von freizeitrelevanten Kontakten Studierende im Kontext ihres Auslandssemesters knüpfen und in welcher Form diese auch über den Auslandsaufenthalt hinaus bestehen bleiben. Als theoretische Fundierung wird als Organisationsprinzip der sozialen Beziehungen im Ausland eine interpersonale Homophilie angenommen (Marsden 1988). Es ist anzunehmen, dass sich Kontakte häufiger zwischen solchen Personen herausbilden, die Ähnlichkeiten bezüglich ihrer Interessen und soziodemografischen Merkmale aufweisen (Cook/McPherson/Smith-Lovin 2001: 416). Zudem ist zu prüfen, ob auch die im Kontext gemeinsamer Veranstaltungen im Auslandsstudium gegebenen Gelegenheitsstrukturen entsprechend der Fokustheorie zum Knüpfen dyadischer Kontakte beitragen (Feld 1981: 1016).

Das empirische Vorgehen kennzeichnet sich durch ein Mixed-Method-Verfahren. Mithilfe leitfadengestützter Interviews wurde zunächst explorativ ein tieferes Verständnis der Erfahrungen von Studierenden, die bereits ein Auslandssemester absolviert haben, erzielt. Dabei stehen zentrale Mechanismen des Kontaktknüpfens und der Wirkkraft von eventuellen sprachlichen Hürden und der Gelegenheitsstrukturen im Auslandssemester im Vordergrund.

Die aus der Aufarbeitung der individuellen Erfahrungen generierten Hypothesen werden im Rahmen einer Online-Umfrage auf ihre empirische Bewährung hin geprüft. Die Grundgesamtheit stellen hier alle hauptsächlich in Deutschland Studierenden dar, die im Laufe ihres Studiums mindestens ein Semester im Ausland studiert haben. Neben der Erfassung der Rahmenbedingungen des Auslandsaufenthalts werden die Sprachkenntnisse der Teilnehmer und eine generelle Einschätzung der im Ausland geknüpften Kontakte erhoben. Einen elementaren Teil der Befragung macht zudem die Erfassung egozentrierter Netzwerke aus. Hierzu werden mithilfe eines Namengenerators die drei in der Freizeit wichtigsten Kontakte nachvollzogen. Die Operationalisierung der hinsichtlich der Homophilie- und der Fokustheorie getroffenen theoretischen Annahmen erfolgt in der Erfassung soziodemografischer Merkmale dieser Personen, dem Kontext des Kennenlernens, der gemeinsam ausgeführten Aktivitäten und der Kontakthäufigkeit während und im Anschluss des Auslandsaufenthalts. Mithilfe der Realisierung dieser Erhebung sowohl qualitativer individueller Erfahrungsberichte als auch quantitativer Daten einer Vielzahl von Studierender soll die oben erläuterte Forschungsfrage umfassend geklärt werden.

Weiterführende Literatur:

Briedis, Kolja / Grotheer, Michael / Isleib, Sören / Netz, Nicolai (2012): Hochqualifiziert und gefragt. Ergebnisse der zweiten HIS-HF Absolventenbefragung des Jahrgangs 2005. Hannover: HIS Hochschul-Informationssystem GmbH.

Cook, James M. / McPherson, Miller / Smith-Lovin, Lynn (2001): Birds of a Feather. Homophily in Social Networks, in: Annual Review of Sociology, Bd.27. S.415-444.

Feld, Scott L. (1981): The Focused Organization of Social Ties, in: The American Journal of Sociology, Bd.86(5). S.1015-1035.

Gehrling, Svenja (2014): Interkulturelle Freundschaften und ihre Entwicklung am Beispiel ehemaliger ERASMUS-Studierender. Hamburg: Diplomica Verlag GmbH.

Marsden, Peter V. (1988): Homogeneity in confiding relations, in: Social Networks, Bd.10(1). S.57-76.

Willige, Janka / Woisch, Andreas (2015): Internationale Mobilität im Studium 2015. Ergebnisse der fünften Befragung deutscher Studierender zur studienbezogenen Auslandsmobilität. Hannover: Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH.